

6. Nov. 1937

27638 *ah*



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Gymnastikgruppe
bei der Arbeit

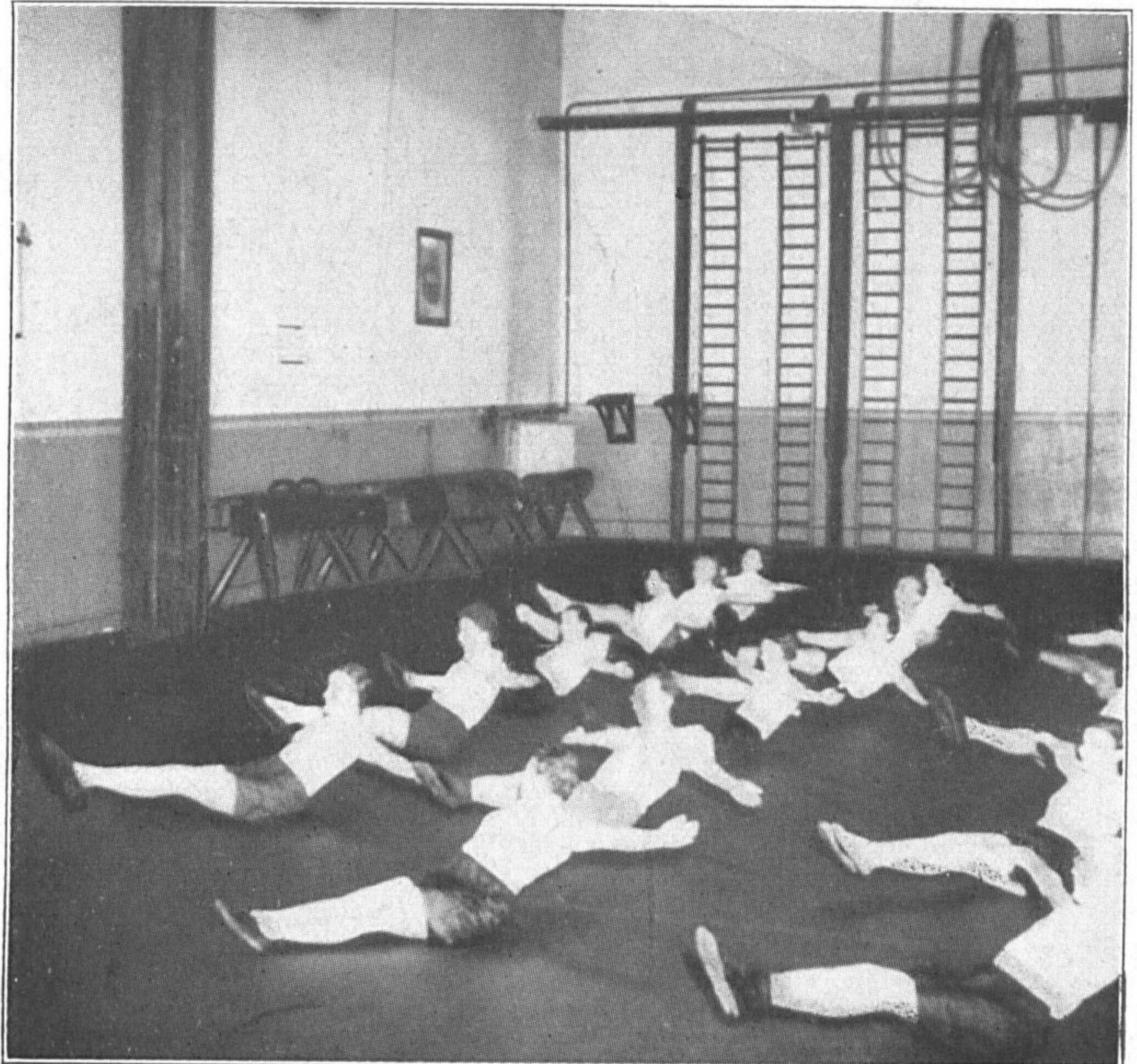


Photo: M. Fischer

Sektionsitzung: Freitag, 12. November 1937

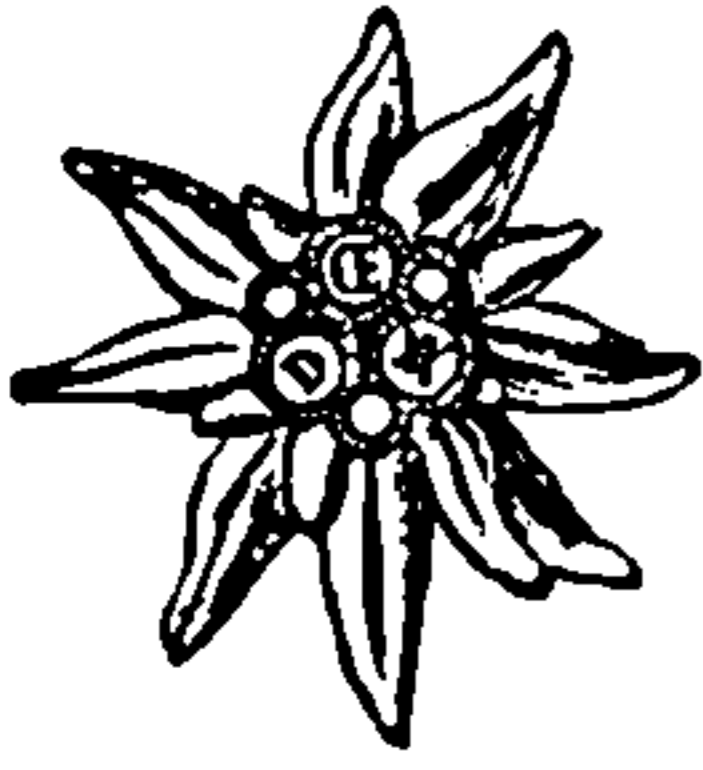
**Vortrag: Dr. E. Hanaussek, Baden bei Wien:
„Berge im Schnee.“ (Mit Lichtbildern.)**

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 (früher Potsdamer Str. 121 k).

Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Oesterreichischen Alpenvereins *

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Die Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V. feiert am
Sonntag, dem 28. November 1937 ihr diesjähriges

Alpenfranzl

Alle Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, Freunden
und von ihnen eingeführten Gästen sind auf das herzlichste ein-
geladen.

Das Fest findet wieder wie im Vorjahr in dem beliebten
Gartensaal des Zoo statt. Der Eingang zum Saal ist
nur vom Adlerportal, Budapester Straße 20, aus zu erreichen.

Wir bitten, von der Einladung regsten Gebrauch zu machen,
da die Größe des Raumes die Teilnahme aller tanzfrohen Mit-
glieder bedingt. Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder und
Gäste RM. 1,— einschl. des Sportgroschens. Vom Erscheinen
im Gesellschaftsanzug bitten wir abzusehen, da entsprechend der
Veranstaltung nur Gebirgs- oder Turistenanzug gesellschafts-
fähig ist.

Eintrittskarten sind erhältlich in der Geschäftsstelle der Sek-
tion sowie in beschränkter Anzahl an der Abendkasse. Fern-
mündliche Bestellungen bedingen gleichzeitige Überweisung des
Betrages auf das Postcheckkonto der Sektion: Berlin Nr. 120 91.

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal, Köthener Straße 38
(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 12. November 1937, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Dr. E. Hanaussek, Baden bei Wien:
„Berge im Schnee.“ (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Sieben am Potsdamer Platz (Dnyrsaal)
Eingang Potsdamer Str. 3.

Merktage:

- | | | |
|--------------|---------------|---|
| Sonntag, | 7. November: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 9. November: | Gymnastikabend. |
| *Donnerstag, | 11. November: | Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen. |
| *Freitag, | 12. November: | Sektionsführung. |
| Sonntag, | 14. November: | Sektionswanderung.
Wanderung der Jungmannschaft und Jugendgruppen. |
| Dienstag, | 16. November: | Gymnastikabend. |
| *Donnerstag, | 18. November: | Vorstandssitzung. |
| Freitag, | 19. November: | Sprechaabend und Schneeschuhabteilung. |
| Sonntag, | 21. November: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 23. November: | Gymnastikabend. |
| *Donnerstag, | 25. November: | Hochtouristische Vereinigung. |
| Sonntag, | 28. November: | Alpenfranzl. |
| Dienstag, | 30. November: | Gymnastikabend. |
| Sonntag, | 5. Dezember: | Sektionswanderung. |

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

- | | |
|--|--|
| 1. Fräulein Erna Brachmann, Telef.-Fakturistin, Berlin NW 40, Spenerstr. 7. | vorgeschlagen durch:
Krünert, H.-W. Pape. |
| 2. Fräulein Eva Maria Granz, Schriftleiterin, Bln.-Steglich, Jeverstr. 1. | Lust, C. Schmidt. |
| 3. Fräulein Iva Gerda Sirasel, Sekretärin, Berlin W 15, Pariser Str. 13. | E. Köhn, Schönrod. |
| 4. Herr Ulrich Lange, kaufm. Angestellter, Berlin N 20, Bellermannstr. 82/83. | Klatt, Schönrod. |
| 5. Fräulein Lily Lehnerdt, appr. Apothekerin, Berlin NW 87, Elberfelder Str. 24 B. | Berndt, Dr. F. Scholz. |
| 6. Herr Curt Mühlhausen, Wirtschaftstreuhänder, Berlin W 15, Kurfürstendamm 171/2. | Lust, Dr. W. Mige. |
| 7. Fräulein Maria-Victoria Puder, Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 8. | Klatt, E. Köhn. |
| 8. Herr Dr. Ing. Erwin Reimann, Bln.-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 99 (früher Sekt. Rheinland). | Lust, Schmohl. |
| 9. Herr Hauptmann Fritz Köhl, Bln.-Mariendorf, Ringstr. 107. | R. Herzner,
Dr. G. Schroedter. |
| 10. Herr Gerhard Steppuhn, Textilvertreter, Bln.-Zehlendorf, Straße 123 Nr. 4. | H.-W. Pape, C. Schmidt. |

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 12. November teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.
Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Obersteuerinspektor Otto Becker, Bln.-Brix, Chausseestr. 112.
Kaufmann Walter Fielich, Greifswald, Fleischerstraße 1.
Dr. med. Max Plien, Berlin W 57, Ballasstraße 23.
Generalleutnant a. D. Joh. Severin, Bln.-Grwd., Kunz-Buntschuh-
Straße 76.

Sonntag, den 5. Dezember 1937: Forst Potsdam.

Hinfahrt: ab Ostkreuz 8.22, ab Friedrichstraße 8.35, ab Westkreuz 8.52, ab Wannseebahnhof 8.36, an Neubabelsberg 9.13 Uhr. Einfache Fahrkarte.
Wanderung: Griebnitzsee — Sakrow — Fuchsberg — Sakrower See — Forsthaus Bedlik — Moorlake — Wannsee. Dauer: 5½ Stunden.
Rückfahrt: alle 10 Minuten.

Sprechabend.

Ausnahmsweise am Freitag, dem 19. November 1937, im Ebenholz-Saal des „Rheingold“, Potsdamer Str. 3. Gemeinsame Veranstaltung mit der Schneeschuh-Abteilung (siehe dort).

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 25. November 1937, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: R. Bollmer: „Aus Kaiser und Raunergrat“.

Gemeinschaftliche Veranstaltung des Sprechabends der Sektion mit der Schneeschuhabteilung

Freitag, den 19. November 1937, 20 Uhr pünktlich
im Ebenholz-Saal des „Rheingold“,
Potsdamer Str. 3.

(Eintrittsgeld wird nur erhoben bei Steuerzwang.)

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung!

Filmvortrag: Dipl. Stillehrer W. Krueftschnigg (Bozen): „Der Winter, der ist mit net z'wider“.

Bitte beachten:

1. Der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahr RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheckkonto 1455 45 der Schneeschuhabteilung zu überweisen.
2. **Achtung! Ski-Vorbereitungskurs.**

Wer sich an einem Ski-Gymnastikkurs unter Leitung eines geprüften Ski- und Gymnastiklehrers beteiligen will, melde sich umgehend im Sektionsbüro. Der Unterricht findet bei genügender Beteiligung Montags von 19½—21½ Uhr (mit Klavierbegleitung) in geeigneten Räumen, in denen Dusch-Möglichkeit vorhanden ist, im Zentrum Berlins statt. Unterrichtskosten RM. 3,— monatlich pro Person.

3. Mitglieder, die sich zu Skitourengemeinschaften zusammenschließen wollen, können diesen Wunsch in den „Sektions-Mitteilungen“ kostenlos bekanntgeben.

Rudolf Hauptner 75 Jahre!

Am 27. Oktober d. Js. vollendete unser allverehrter Sektionsführer, Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner, sein 75. Lebensjahr. Um allen Ehrungen und Feiern zu entgehen, hat er sich in das sonnige Südtirol zurückgezogen. Die Sektion Berlin darf gleichwohl diesen Tag nicht stillschweigend übergehen, wenn sie nicht grober Undankbarkeit geziehen werden will.

Seit fast 50 Jahren Mitglied, seit über 25 Jahren Vorstandsmitglied und seit 14 Jahren Vorsitzender, hat Dr. Hauptner trotz seiner großen Inanspruchnahme in Beruf und Berufsorganisationen sein ganzes Interesse, seine Zeit und große Arbeitskraft ein Menschenleben hindurch der Sektion gewidmet. Er hat sie, wenn auch narbenbedeckt, durch innere und äußere schwere Zeiten durch sein Geschick und sein ausgleichendes Wesen sicher hindurch geführt. Die Sektion ist ihm zu ewigem Dank verpflichtet. Es ist nicht erforderlich und liegt nicht in seinem Sinn, dies noch mit vielen Worten beweisen zu wollen.

Mögen unserm Hauptner, dem es noch gelang, im 70. Lebensjahr den Großen Mörchner zu erklimmen, recht viele Jahre in alter geistiger und körperlicher Frische beschieden sein zum Wohle seiner dankbaren Sektion.

Der Vorstand hat dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen.

Bt.

Gymnastikgruppe.

Die Übungsabende finden jeden Dienstag von 18—20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule 4, Berlin-Wilmersdorf, Nachod-Strasse (U-Bahnhof Nürnberger Platz), statt.

Der monatliche Beitrag beträgt RM. 1,50, für Ehepaare RM. 2,50. Anmeldungen werden jeden Dienstag in der Turnhalle entgegen genommen.

Jungmannschaft, Jugend- und Jungmädchengruppe.

Hüttenabend am Donnerstag, dem 11. November 1937, 20 Uhr, in den Sektionsräumen, Bissingzeile 18.

L u s t : Von Berlin zur Berliner Hütte. (Schmalfilm)

W i t t e n b e r g : 15 Minuten Theorie, Marschkompas.

M ü s s e : Bericht über die Sommerfahrt 1937.

Wanderung am Sonntag, dem 14. November 1937. Treffpunkt: 8.30 Uhr, Stettiner Bahnhof, S-Bahn.

Nachwanderung am 27. 11. 1937. Treffpunkt Onkel Toms Hütte, U-Bahnhof, West-Ausgang, 21 Uhr. Ziel: Aushebung der „kleinen Juristenklaufe“.

Alpenfranzl am 28. 11. 1937 (siehe Hauptanzeige). Das Erscheinen ist Pflicht. — Jungmänner und Jungmänneranwärter erscheinen diesmal selbstverständlich im Frack. Einzelheiten auf dem Hüttenabend.

Geschäftliches.

Es sind immer noch Ausrüstungsgegenstände, die der Jungmannschaft gehören, entliehen. Es wird gebeten, dieselben auf dem Hüttenabend zurückzugeben. Noch fällige Mitgliedsgehälter für 1937 werden, sofern diese auf dem Hüttenabend nicht bezahlt werden, per Nachnahme eingezogen.

Während der Abwesenheit des Obmanns M. v. Knoblauch übernimmt H. Wittenberg, Berlin-Blankenburg, Burgwallstr. 72, die Geschäfte der Jungmannschaft (telephonisch von 8.30 bis 17 Uhr unter 75 49 02 App. 63).



Die Trachtengruppe

der Sektion Berlin des D.u.De.N.B., hervorgegangen aus der alten Schuhplattl- und Sangesgruppe, schaut im nächsten Jahr auf eine fünfzigjährige Tätigkeit zurück. Wie in früheren Zeiten der großen Alpenfeste, so soll sie auch jetzt Mittlerin sein des geselligen Verkehrs zwischen den Sektionsmitgliedern und ihren Angehörigen. Wenn seitens der Mitglieder immer wieder dem Vorstande gegenüber angeregt wird, etwas zu tun, um zwischen den Mitgliedern engere Bindungen zu schaffen, wozu die Sektionsführungen nicht den geeigneten Boden abgeben können, so kann nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß wir in der Trachtengruppe das besitzen, was den geselligen Verkehr fördert.

Es ist eine falsche Anschauung, wenn entgegnet wird, das wäre nur etwas für die Jugend, nur diese sei dazu berufen, sich an den alpinen Trachten- und Volkstänzen zu beteiligen; als ob Frohsinn und Freude am Spiel und Tanz nur

eine Domäne der Jugend wäre! Gewiß soll hauptsächlich die Jugend Trägerin dieser Geselligkeit sein, niemand aber ist zu alt, um im Kreise Gleichgesinnter die schönen Stunden, die man mit Freunden in den Bergen verlebt hat, hier im Großstadt-Alttag wieder wachzurufen, inmitten der Jugend jung und mit den Fröhlichen froh zu sein.

Wer für diesen engeren geselligen Zusammenschluß der Sektion eintritt, melde sich für die Trachtengruppe.

Nächste Übungsabende: Freitag, den 5. November und Freitag, den 9. Nov.

Sektionsführung am 8. Oktober 1937.

Die gut besuchte Sitzung wurde durch Kommerzienrat Dr. Hauptner eröffnet, der nach einigen geschäftlichen Mitteilungen unserm Schatzmeister C. Schmidt das Wort zu seinem Bericht über die Hauptversammlung in Ruffstein erteilte. Der Redner führte folgendes aus:

Wie aus meinem Bericht über die vorjährige Hauptversammlung in Garmisch-Partenkirchen noch erinnerlich sein wird, bedeutete dieselbe mit ihrem glanzvollen Verlauf und der anschließenden Triumphfahrt nach Innsbruck einen Höhepunkt in der Reihe der Alpenvereinstagungen. Um es gleich vorweg zu nehmen: die diesjährige 63. Hauptversammlung in Ruffstein konnte sich ihrer Vorgängerin ebenbürtig an die Seite stellen, sowohl hinsichtlich ihres festlichen Rahmens als auch der Bedeutung der gefaßten Beschlüsse. Zwölf lange wechselvolle und für den Alpenverein schicksalschwere Jahre waren seit der letzten Tagung auf Tiroler Boden vergangen. Konnte es da einen schöneren und stimmungsvolleren Ort geben als das malerisch am Inn gelegene, von der Festung überragte Ruffstein, seit Jahrhunderten Eingangspforte von Nord und Süd, von Deutschland ins gelobte Land Tirol? So bot sich den aus allen Gauen Deutschlands und Österreichs zahlreich herbeigeeilten das alte traute, früher so oft geschaut Bild. Zu dem von der Natur geschaffenen wirkungsvollen Rahmen kam reicher Schmuck der Innbrücke und der steil den Marktplatz hinansteigenden Häuser mit Flaggen und Tannengrün. Und als der Abend dunkelte, ließ neuzeitliche Beleuchtungskunst die Mauern und Zinnen der Burg in magischem Licht erstrahlen.

Am Abend des 16. Juli trafen sich die Teilnehmer zu einem ersten zwanglosen Beisammensein im Auracher Löchl. Was machte es aus, daß die räumlich nur kleine Gaststätte bei weitem nicht ausreichte, die große Schar der Gäste zu bergen. Man rückte eben enger und immer enger zusammen und blieb dafür um so länger beisammen. Daß gerade die alten und ältesten Semester sich hierbei besonders hervortaten und bis in die Nacht hinein standhielten, dürfte ein Beweis mehr sein für die dem Alpinismus innewohnende Kraft, die Menschen bis ins hohe Alter hinein jung zu erhalten.

Der 17. Juli begann vormittags mit den wiederum getrennt stattfindenden Zusammenkünften der reichsdeutschen und österreichischen Sektionsvertreter. Der im Vorjahre bestellte Führer des Reichsdeutschen Sektionstages, Notar Rigele, erstattete einleitend den Bericht über das abgelaufene erste Geschäftsjahr und wies nochmals auf Zweck und Aufgabenbereich des Sektionstages hin. Einen breiten Raum nahmen die Mitteilungen über die nach der Einigung der beiden Staaten im vergangenen Jahre erfolgte Neuregelung der Devisenfrage ein. Wie bekannt, wurde seitdem der Alpenverein bei der Zuteilung von Reichsdevisen bevorzugt behandelt. Hierfür gebührt der deutschen Devisenstelle wärmster Dank. Sind doch seit September 1936 bis einschließlich Juni 1937 den reichsdeutschen Sektionsmitgliedern für Reisen in die österreichischen Alpenländer nicht weniger als

4 797 000,— Schillinge zur Verfügung gestellt worden. Gewiß eine beachtliche Summe; und doch konnte bei der großen Zahl der Bewerber auf den Einzelnen nur ein geringer Betrag entfallen. So ertönte denn von allen Seiten der Ruf nach mehr. Besonders die Münchner Sektionen meldeten mit der Begründung, daß sie infolge ihrer Lage in der Nähe der Alpen die größere Zahl wirklicher Bergsteiger stellten, erhöhte Berücksichtigung auf Kosten der alpenfernen Sektionen an, was natürlich von den nord- und mitteldeutschen Sektionen energisch zurückgewiesen wurde. Nach dem Wunsche der zuständigen Regierungsstellen soll möglichst vielen Mitgliedern die Möglichkeit geboten werden, die Alpen zu besuchen. Es kann daher auch in Zukunft weiter nur mit kleinen Summen gerechnet werden.

Am Nachmittage fand dann die vertrauliche Vorbesprechung statt, auf der alle Punkte der umfangreichen Tagesordnung eingehend beraten wurden. Über den Hauptpunkt: Neufassung der „Tölzer Richtlinien“ wogten die Meinungen lange hin und her, ohne daß es zu einem allen Ansichten und Wünschen gerecht werdenden Ergebnis kam. Schließlich schlug die Sektion Landsberg vor, den Hauptauschuß zu ermächtigen, im Rahmen des vorliegenden Entwurfs von sich aus neue Richtlinien festzusetzen.

Abends versammelten sich die Teilnehmer im Festungsneuhof der Burg zur Heldengedenkfeier. Wichtig und machtvoll brausten die Klänge der Heldenorgel über den Platz. Dann sprach der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Dinkelacker, ergreifende Worte zu Ehr' und Ruhm der im Weltkriege gefallenen Helden. Mit dem Lied vom guten Kameraden, dem Andreas Hofer-Lied und den beiden Nationalhymnen endete die ernste, stimmungsvolle Feier. Böllerschüsse erdröhnten, auf den Bergen ringsum flammten Höhenfeuer auf und die Burg erstrahlte im magischen Licht der Scheinwerfer. In geschlossenem Zuge ging es nun wieder zur Stadt hinunter und durch die auf beiden Seiten von einem dichten Fackelspalier eingesäumten Straßen zum höchsten Bau der Festung, der Josefsburg, hinauf. Dort fand in dem für die Hauptversammlung aufgebauten, mit frischem Grün, Flaggen und den Emblemen des Alpenvereins reich geschmückten Riesenzelt der Begrüßungsabend statt, der Gäste und Gastgeber in froher Stimmung bis in die Nacht hinein vereinte. Für die Sektion Ruffstein sprach ihr Vorsitzender Nieberl herzliche Worte der Begrüßung, für die Universitätsprofessor Dr. von Klebelsberg den Dank der Gäste zum Ausdruck brachte. Die Kapelle der Tiroler Landesschützen, die Innsbrucker Liedertafel, der Ruffsteiner Gebirgstrachtenverein und Fahnenchwinger in der schmucken Burggräfler Tracht verschönten den Abend mit ihren Darbietungen.

In der Frühe des nächsten Tages begann dann an derselben Stelle die Hauptversammlung. Zahlreich waren wieder die Ehrengäste erschienen, an ihrer Spitze der Landeshauptmann von Tirol, mit ihm der Bezirkshauptmann, die Bürgermeister von Ruffstein und Innsbruck, der Befehlshaber der Ruffsteiner Garnison, der deutsche Generalkonsul für Tirol und Vorarlberg, die Vertreter der Reichsportführung des Deutschen Reiches und der österreichischen Sport- und Turnfront und viele andere. Jedem entbot Professor v. Klebelsberg warmherzige Begrüßungs- und Dankesworte. Entsprechend dem im vergangenen Jahre in Garmisch geübten Verfahren waren diesmal von deutscher Seite der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter v. Epp, und der außerordentliche Botschafter des Deutschen Reiches in Wien, Herr v. Papen, eingeladen. Beide aber waren durch die gleichzeitige Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst in München zu ihrem Bedauern am Erscheinen verhindert. Der Bericht des 1. Vorsitzenden ergab u. a. folgendes: Die Mitgliederkurve ist nach den Jahren des Rückganges in langsamem Aufsteigen begriffen; infolge der Devisenzuteilung hat sich der Verkehr in Tirol gehoben, an Übernachtungen konnte ein Mehr von 68 Proz.

gegen das Vorjahr festgestellt werden; die Lage der Deutschen in Südtirol ist nach wie vor unerfreulich; alle Schritte zur Verhütung der Verschandelungen im Glognergebiet sind ergebnislos verlaufen, die gegen die Enteignung eingelegte Berufung ist von der obersten Gerichtsstelle zurückgewiesen worden. Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses berichtete über den Stand der Naturschutzbewegung und die mit dem Verein Naturschutzpark in Stuttgart abgeschlossene „Arbeitsgemeinschaft Naturschutzgebiet“. Damit war der erste Teil der Tagung beendet und es begann der zweite Teil, die Erledigung der Tagesordnung. Hervorgehoben seien der Kassenbericht, der mit einem Überschuß von RM. 44 000,— ein erfreuliches Bild von der Finanzlage des Vereins ergab, und die Festsetzung von Mindestsätzen für Beiträge und Ausnahmegebühr für neu eintretende Ausländer. Der Hauptpunkt: Neufassung der „Tölzer Richtlinien“ brachte, wie schon in der Vorbesprechung, wieder längere Debatten, die schließlich zu dem Antrage der Sektion Landsberg führten, den Hauptauschuß zu ermächtigen, bis 1. Januar 1938 im Rahmen des der Ruffsteiner Tagung vorliegenden Entwurfes eine Neufassung der Tölzer Richtlinien zu beschließen. Vorher sollen die Sektionen die Möglichkeit haben, ihre Wünsche und Anträge zu dieser Neufassung schriftlich vorzubringen. Dieser Antrag wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen und damit dem Hauptauschuß Blankovollmacht für die Neufassung nach nochmaliger vorhergehender Befragung der Sektionen erteilt. Für das dem Hauptauschuß damit entgegengebrachte Vertrauen brachte Professor v. Klebelsberg den Dank desselben zum Ausdruck. Von den zahlreichen Bewerbern für die Hauptversammlung 1938 trug die Zeppelinstadt Friedrichshafen den Sieg davon. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und mit dem Dank der Versammlung an die Vereinsleitung fand die denkwürdige Tagung gegen Mittag ihren Abschluß.

Mit seinem Dank für den ausgezeichneten Vortrag verband Kommerzienrat Dr. Hauptner den Wunsch, daß bei späteren Hauptversammlungen die Sektion ebenfalls einen gemütlichen Tisch bilden möge, wie dies zahlreiche Schwestersektionen bereits tun. Also auf nach Friedrichshafen im nächsten Jahr! — Mit besonderem Stolz hörten wir noch, daß unser Sektionsführer bei seinem vom Wetter leider wenig begünstigten Aufenthalt auf der Berliner Hütte immer wieder das größte Lob der Hütte von Besuchern jeder Richtung, auch von denen, die scharf für die Tölzer Richtlinien eintreten, entgegennehmen konnte.

Es wurde darauf das Wort Herrn Prof. Dr. Schwarzgruber, Wien, zu seinem Vortrag: „Die österreichische Kaukasus-Expedition 1936“ erteilt.

Mit kurzen, aber einprägsamen Worten entwarf der Vortragende zunächst ein Bild von Land und Leuten, aus dem wir die bergsteigerisch wichtige Kenntnis vernahmen, daß schlechtes Wetter im Kaukasus gewöhnlich nicht von allzu langer Dauer ist. Interessant ist auch, daß die Erschließung dieses mächtigen Gebirges bereits sehr früh, nämlich bald nach Ersteigung des Matterhorns, ebenfalls durch Engländer einsetzte.

Die Aufgabe der vorjährigen Expedition war die endgültige Erschließung des Besengigebietes, das seinen Namen nach dem mächtigen Besengigletscher hat. Erstmals konnte ein Auto bis zum Gletschergebiet benutzt werden — allerdings stürzte es bei der Rückfahrt ab! Dann ging es mit 13 Eseln durch zahlreiche Gletscherbäche zum ersten Lager, dann weiter zu Fuß zum Hauptlager in 3250 m Höhe.

Die erste Fahrt galt dem Tichtengen, welcher mit drei Bivaks von West nach Ost erstmalig überschritten wurde. — Auf dem Wege der englischen Erstersteiger von vor fast 50 Jahren wurde der Gipfel der Schchara erreicht. Mit besonderer Hochachtung sprach der Vortragende von der Leistung der Pioniere, deren Können keineswegs geringer als das der Jungen von heute war. Ein neunstündiger Firngrat führt zum Gipfel, der mit phantastischen Wächtern gekrönt ist. Bei der nun

folgenden Überschreitung dienten Randklüfte und Schneegruben als Nachtlager. Die Nahrung auf diesen Hochturen bestand aus Milch, Dörmaltine, Schmalz und Brot. Leider konnte die herrliche Gratwanderung nicht ganz programmgemäß durchgeführt werden — ein Schlechtwettereinbruch mit starken Schneefällen zwang zum Abstieg über den Merzbacherweg. Als auch am 4. Tag das Schneetreiben noch andauerte, kam eine Manga-Parbat-Stimmung auf: Würde man auch wieder von dem Berg herunterkommen? Gerade als aber die Sonne am notwendigsten gebraucht wurde, kam sie auch, so daß das Hauptlager zwar bei tiefem Neuschnee, aber schönstem Wetter sicher erreicht wurde.

Nachdem die Sonne die Neuschneemengen beseitigt hatte, ging es an die Gistola, deren Gipfel nach dreitägiger schwerster Arbeit in Fels und Eis erreicht wurde. Bei dem Anblick der herrlichen Bilder glaubten wir wohl, daß die Sprache vor der 3000 m hohen Silberwand versagt.

Ein Teil der Expedition war zur selben Zeit an dem riesigen Grat von Düchtau bis zum Koschtantau tätig, welcher in zwei Etappen bezwungen wurde, eine unerhörte Leistung, deren Ergebnis eine große Zahl von Neuturen waren. Nachdem auch noch das letzte Problem der Wand des Katiintau bezwungen war, konnten die Teilnehmer mit stolzem Bewußtsein, den Ruf deutscher Bergsteiger gefestigt zu haben, die Heimreise antreten.

Für den in jeder Hinsicht ausgezeichneten Vortrag und die hervorragenden Lichtbilder dankte die Versammlung mit langanhaltendem herzlichem Beifall.

Diesem Dank gab der Vorsitzende Ausdruck mit einem Fontane-Wort an die letzten Ausführungen des Redners anknüpfend, daß nämlich das schönste Erlebnis in fremdem Land das Wiedererstarren der Liebe zur Heimat sei. Auf den Artikel des Redners in der Oktobernummer von 1936 der Mitteilungen des Hauptvereins hinweisend, bezeichnete Kommerzienrat Dr. Hauptner mit Recht den Vortrag als die Malerei zu dem Telegrammstil jenes Aufsatzes.

Mit nochmaligem starkem Beifall schloß die Versammlung. Sie wurde, wie üblich, bei einem Umtrunk fortgesetzt. Die anfänglichen Schwierigkeiten der Platzbeschaffung im Dnyr-Saal des Rheingold sollen, wie man uns versicherte, nicht wieder vorkommen.

C. Schm., P.

Sprechabend am 13. Oktober 1937.

Der diesjährige N e n o m m i e r a b e n d zeigte deutlich die erfreuliche Wirkung, die die Wiederöffnung der Grenze nach Österreich ausgelöst hat, denn zum ersten Male wieder nach langer Zeit überwogen unter den Reisezielen, über die berichtet wurde, die österreichischen Alpengebiete bei weitem. So zogen in Wort und Bild die Zillertaler, Öztaler, Stubai, Lechtaler, der Kaiser, die Fervall-, Dachstein- und Hochschwabgruppe an uns vorüber; aber auch das Allgäu, das Wettersteingebirge, die Dolomiten, das Ortlergebiet und die Schweiz wurden besucht. Alle Grade alpiner Betätigung, von der einfachen Wanderung bis zu ganz schweren Gipfelsfahrten, waren vertreten, und sogar von einer Erstersteigung hörte man raunen, jedoch war das daran beteiligte Mitglied (eine Dame!) leider nicht anwesend. Mit besonderer Freude und Genugtuung darf festgestellt werden, daß nicht weniger als 50 Prozent der Berichtenden die ihnen durch die Bemühungen der Sektion erwirkten österreichischen Devisen dazu benutzt haben, unser Hüttengebiet in den Zillertalern zu besuchen; so wird nicht nur eine engere Fühlung mit unserer prächtigen Bergheimat vermittelt, sondern es kommt auch ein Teil der ausgegebenen Devisen unseren Hüttenwirtschastern und unserem Sektionsfädel zugute.

Der Abend war geeignet, allerlei Anregungen zu geben, so daß Prof. Klatt, der die Leitung hatte, mit dem Dank an die Sprecher und Sprecherinnen den Vorschlag verband, einige der Berichte zu Lichtbildervorträgen für spätere Sprechabende auszubauen; er betonte, daß diese Sektionseinrichtung gerade zu dem Zweck geschaffen sei, den Mitgliedern Gelegenheit zu Vorträgen und zur Aussprache über ihre Reiseerlebnisse und -erfahrungen zu geben; wenn jemand nicht genügend Material zu einem abendfüllenden Vortrag hätte, wäre es durchaus möglich, zwei bis drei Mitglieder mit kürzeren Vorträgen an einem Sprechabend zu Worte kommen zu lassen.

Ein Häuflein der Anwesenden, bei dem — hört, ihr Herren, und laßt's euch sagen! — die Damen in der Mehrzahl waren, beschloß den Abend mit einem kameradschaftlichen Trunk und Meinungsaustausch bei Sieden.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Gäste und Mitglieder, die zahlreich erschienen waren, wurden in Abwesenheit des Leiters der Schneeschuhabteilung durch den Stellvertreter B u c h begrüßt.

In den „10 Minuten Theorie“ sprach Herr Dipl.-Stillehrer Willy K r u e t s c h n i g g (Bozen). Er führte uns einige praktische Ausrüstungsgegenstände vor und erzählte uns so ganz nebenbei einiges Wichtige über moderne Bindungen mit Diagonalzug, ferner berichtete uns Herr Kruetschnigg Einzelheiten von der Abfahrtstechnik. Man fährt nicht mehr die tiefe Hocke, sie ist viel zu anstrengend auf die Dauer. Hauptwert wird vielmehr auf die richtige Kniearbeit gelegt. Ferner wurde uns überzeugend vorgeführt, welche Bedeutung der Stockarbeit nicht nur beim Gehen in der Ebene, sondern besonders auch beim Aufstieg zukommt.

Den von Lichtbildern begleiteten Vortrag des Abends hielt unser Mitglied Herr W. S c h l e i ß i n g über „Jugoslavische Reiseindrücke zwischen Winter und Frühling“. Der Vortragende führte uns zunächst in die Höhenzüge der Karawanken und der Julischen Alpen im äußersten Nordwesten des Landes, hart an österreichisches und italienisches Gebiet grenzend, wo die Wintersportgebiete des Königreiches Jugoslawien liegen. Ausgangspunkt ist Jesenice, die österreichisch-jugoslavische Grenzstation der Strecke München—Belgrad. Von dort geht die Fahrt nach Westen der Würzner Save folgend nach Kranjska gora und Ratece-Planica, der letzten jugoslavischen Station vor der italienischen Grenze. Hier wird das erste Standquartier aufgeschlagen, das nach Süden zu herrliche Ausblicke auf die Berge der Julischen Alpen gewährt. Erwähnt sei der Razor, der mit 2601 m der höchste Gipfel ist. Planica kann sich außerdem rühmen, die Sprungschanze mit dem weitesten bisher gestandenen Sprung zu besitzen (Bradl 101 m). Der höchste Berg der Julischen Alpen und zugleich Jugoslawiens ist der Triglav mit 2865 m Höhe, dessen Begehung in diesem Jahre dem Vortragenden leider nicht gelang. Der über drei Wochen vorgefehene Aufenthalt mußte bereits nach 14 Tagen abgebrochen werden, da der Wettergott mehr Regen als Schnee bescherte, so daß die Schneedecke an vielen Stellen durchbrochen wurde und die Bergwelt ringsum in dichten Nebel eingehüllt blieb. Nach einem kurzen Besuch von Ljubljana und Susak folgen wir dem Vortragenden an Bord des Dampfers „Zagreb“, an Krivvenica vorbei nach Split. Es war eine denkwürdige Fahrt; bei Windstärke 8 war fast alles seekrank, so daß uns die Aussicht auf Fiume und Abazzia versagt blieb. Nach dieser ersten, wenig angenehmen Vorstellung von der Adria war der Eindruck von Split und von Ragusa, wo die Schiffsreise nach zehnstündiger Fahrt ihr Ende nahm, umso besser, der Zauber Dalmatiens begann zu wirken. Das Wunder der Märchenstadt an der ewig blauen Adria ist damit erklärt, daß es dort fast nie Winter wird. Obwohl wir erst den Monat März schrieben, ist es fast über-

flüßig zu sagen, daß man baden konnte. Von Ragusa mit seinen Palmen, Pinien und Zypressen trennen wir uns, um den echten Orient zu erleben. Wir nehmen den Weg über Cattaro, Cetinje nach Skutari. Interessant ist der Basar, wo man praktischerweise bei Einkäufen von vornherein die Hälfte des geforderten Preises bietet, um einen Gegenstand nicht über seinen Wert zu erstehen. Verschleierte Frauen begegnen wir wenig, bis wir des Rätsels Lösung erfahren: König Achmed von Albanien folgt den Spuren Kemal Atatürks. Wir haben den südlichsten Punkt unserer Reise erreicht und wenden uns nach der Hauptstadt der Herzegowina, „Mostar“, um von hier nach Bosnien zu gelangen. Die stille Romantik der Vergangenheit und die gegenwärtige Kultur des Westens finden wir in Serajewo, der Hauptstadt des Landes. Uns allen ist bewußt, daß der Weltkrieg von hier aus seinen unheilvollen Ausgang nahm.

Zum Schluß sahen wir noch einige schöne Bilder aus Zagreb und Wien und mit einem Blick auf die Stephanstürme ist eine erlebnisreiche Fahrt zu Ende.

Wenn das Thema des Abends mit Skisport nur zu einem geringen Teil etwas zu tun hatte, waren die Anwesenden erfreut, Interessantes über ein den meisten unbekanntes Gebiet nacherlebt zu haben.

Herr Buch dankte Herrn Schleißing für seinen Vortrag. Er machte den Anwesenden den Vorschlag zu einer kameradschaftlichen Nachsitzung in unserer „Skihütte“. Leider hatten wir hier zum letzten Male Gelegenheit, mit Herrn Ulf Braun, unserem früheren Fahrleiter, zusammen zu sein, der nach Bayrisch-Gmain eingezogen ist, um bei einer Gebirgsformation seiner Wehrpflicht zu genügen. Der Dank für seine Tätigkeit sei auch an dieser Stelle im Namen unserer Mitglieder zum Ausdruck gebracht. B.

Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Der erste Hüttenabend nach den Sommerferien war recht lebhaft besucht, obwohl in diesem Jahre nur drei Jungmänner bzw. ehemalige Jungmänner in den Alpen gewesen waren und nun über ihre Bergfahrten berichten wollten. Hoffen wir, daß die Jungmannschaft im nächsten Jahre wieder mehrere Seilmannschaften für die Alpen zusammenbekommt.

An Hand seiner ausgezeichneten Aufnahmen ging diesmal Konrad Bollmer besonders auf das klettertechnische Gebiet ein. Besonders interessant waren seine Ausführungen dadurch, daß er Vergleiche mit dem Wetterstein, in dem die Jungmannschaft im vorigen Jahr war, zog.

Ausgangspunkt für die Touren im Wilden Kaiser war die Strippenjochhütte. Als störend wurde empfunden, daß in dem so bekannten Kaiser die Einstiege sich nicht in unmittelbarer Nähe der Hütte befinden. Auch sonst ist der Kaiser mehr als Übungsgebiet zu betrachten, da er ja nur ein kleines Massiv mit wenig Gipfeln darstellt. So sind wohl eine große Anzahl Kletterrouten vorhanden, die wieder mehrere Varianten haben, doch alle auf den gleichen Gipfel führen. Leider war Bollmer im Kaiser ohne Klettergefährten, so daß er die ersten Touren allein ausführen mußte. Es wurden folgende Besteigungen ausgeführt: Totenkirchl-Führerweg, Fleischbank-W., Predigtstuhl N.-Kante, Totenkirchl-Heroldweg.

Vom Kaiser ging es in die Ötztaler Alpen, wo er bereits von Dr. Reßmann und Schittkowski erwartet wurde. Von Feuchten im Raunertal ging es zur Verpeilhütte. Weiterhin war das Gepatschhaus und die Raunergrathütte Ausgangspunkt für die Bergfahrten. Trotz der starken Ausaperung wurden gute Eistouren ausgeführt; so die Wagespizze über die Ostflanke. Es folgte die Verpeilspizze NW.

Wand mit anschließendem Bimal und die Weißseespizze über die N.-Flanke. Damit waren die diesjährigen Bergtouren beendet. Großer Beifall lohnte dem Vortragenden für seine lange, aber sehr interessante Ausführung.

Im zweiten Teil des Hüttenabends berichtete A. v. Knoblauch über seine Portugalfahrt. Er ging besonders auf die kulturelle Eigenart der Bevölkerung ein, die er uns auf seinen Aufnahmen, abgesehen von den Korleichenfähen und Dampfern, in allen Lebenslagen vorführte.

Das gemütliche Beisammensein in der nahen Pinte beschloß traditionsgemäß den Hüttenabend. B.

Wanderung der Jungmannschaft und Jugendgruppe am 10. Oktober 1937.

Als wir uns am Morgen des 10. Oktober am Bahnhof Friedrichstraße sammelten, schienen wir keine Aussicht auf ein annehmbares Wetter zu haben. Es war ziemlich kühl und ein narkaltes Wind piff unter der Stadtbahnbrücke, unter der wir standen. Auf dem Wege nach Erkner waren auch alle verhältnismäßig ruhig, aber als wir aus dem Bahnhof herauskamen, stellte sich gleich eine bessere Stimmung ein. Die Jugendgruppenmitglieder waren etwas erstaunt, als sie die Jungmänner sofort in das nächste Restaurant rennen sahen, um sich dort aufzuwärmen. Sie werden sich offensichtlich noch an manche unbekanntes und seltsamen Bräuche der Jungmänner gewöhnen müssen. Kurz hinter Erkner machten wir einen Augenblick auf der Lößnitzbrücke halt und beugten uns über das Geländer, um einem fanatischen Photographen die Möglichkeit zu bieten, uns von hinten zu knipsen. Eine Weile später kamen wir an den Wupahsee, wo Hugo Wittenberg während einer kurzen Pause einige geologische Ausführungen über die Gegend, in der wir uns befanden, machte. Dies war, offen gestanden, eine ganz neue Art, einer Wanderung Inhalt zu geben, und wir sollten auch im Laufe des Tages noch viel Interessantes in dieser Hinsicht erleben. Augenblicklich befanden wir uns noch im Warschau—Berliner Urstromtal, das an dieser Stelle von der Lößnitz durchflossen wird. Dann wanderten wir am Heidereuter See vorbei den Sander, den Schutt- und Sandkegel vor einer Endmoräne, aufwärts zu den Kranichsbergen, die diese Endmoräne selbst darstellen. Wir wollten erst nach dem Marschkompaß die Kranichsberge angehen, aber dieses Vorhaben scheiterte, da einmal uns der Führer, der diese fixe Idee hatte, ihn nicht richtig erklären konnte und wir darauf zuerst in der falschen Richtung wanderten, und da wir andererseits die Kranichsberge schon von weitem sahen und daher zu faul waren, nach dem Kompaß durch dick und dünn zu laufen. Die Kranichsberge senken sich nach Norden, der Richtung, in der wir jetzt weiter wanderten, plateauähnlich bis Kalkberge. Ein dicht am Kalksee liegendes Restaurant gefiel uns, und deshalb machten wir dort Mittagsrast. Dann wanderten wir unter der großen Autobahnbrücke hindurch nach Kalkberge und besichtigten dort eine Tongrube, die dem oberen Buntsandstein angehört. Wir erhielten dabei einige praktische Belehrungen über geologische Schichten, denn hier traten außer dem Ton auch Gips und Kalk des unteren Muschelkalks auf. Einige Stücke des sonderbaren Fasergipses mußten mit, um irgendeine Stein-sammlung zu vervollkommen oder zu erweitern. Noch interessanter wurde es im Alvenslebenbruch, durch den wir unter der sachmännischen Leitung eines Bergwerksbeamten geführt wurden. Er gab uns Erklärungen über Grundwasser-schwierigkeiten und Pumpanlagen, zeigte uns die Gesteinsfuge und Schleifanlage und führte uns in einen Stollen, um uns dort etwas über Abbau und Sprengung zu erklären. Zum Schluß sahen wir noch die Maschine, die kleinere Blöcke zu

Schotter verarbeitet, und bekamen einige Versteinerungen gezeigt. Danach ging es geradeswegs zum Bahnhof Rüdersdorf, in dessen Nähe wir uns die Wartezeit bei einem Glase Bier und mit Tanzen vertrieben.

Diese Wanderung hat uns eine ganze Menge geboten, was wir nicht so schnell vergessen werden. Hugo Wittenberg hat sich redliche Mühe gegeben, uns einmal für ein Gebiet zu interessieren, das für jeden, der die Berge richtig kennen lernen will, wichtig ist. Zwar haben wir diesmal nicht gerade „Kilometer gefressen“, aber unsere Aufnahmefähigkeit ist doch erheblich in Tätigkeit gesetzt und angestrengt worden. Das mag mancher von uns gefühlt haben, als er am Abend todmüde ins Bett fiel.

H. H. U.

Die Sektionswanderung am 3. Oktober 1937.

Nach den Sommerferien sollte die erste Sektionswanderung am 3. Oktober stattfinden. Durch das verspätete Erscheinen der „Mitteilungen“ war die Wandergruppe nicht informiert, wohin die Fahrt gehen sollte. Die freundliche Hilfsbereitschaft des Herrn Vorsitzenden ermöglichte aber doch noch die rechtzeitige Benachrichtigung der Wanderkameraden.

Zur festgesetzten Zeit versammelten sich eine Anzahl Damen und Herren auf dem Bahnhof Finkenkrug. Es war vorgesehen, über Brieselang und Rienberg nach Nauen zu wandern. In angeregter Plauderei ging es durch den schon herbstlich gefärbten Laubwald dem Forsthaus Brieselang zu, in dessen Nähe Frühstücksrast gemacht wurde. Da es ja das erste Zusammentreffen nach den Ferien war, schilderte natürlich jeder erst einmal seine Reiseindrücke. Was dem einen eine frohe Erinnerung war, gab dem anderen manche wertvolle Anregung für das kommende Jahr.

Gegen Mittag erreichten wir das Dorf Rienberg, wo wir es uns bei Kaffee und Kuchen gemütlich machten. Nach längerer Rast ging es weiter. Nachdem wir den Wald mit seinem Wildreichtum verlassen hatten, kamen wir ins Nauener Buch. Unweit der Funktürme konnten wir eine stattliche Anzahl der bei uns sehr seltenen Trappen aus nächster Nähe beobachten. Bei Eintritt der Dunkelheit war unser Endziel, Nauen, erreicht.

In der Erwartung, daß sich an den folgenden Sonntagen recht viele Wanderlustige zusammensinden werden, verabschiedeten wir uns mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben.

Soe.

Die Sektionswanderung am 10. Oktober 1937.

In der Frühe des 10. Oktobertages verhießen mattblauer Himmel und hoher Barometerstand den 14 wanderfrohen Damen und Herren, die sich auf Bahnhof Tiefensee der Führung von Freund Rohde anvertrauen wollten, einen heiteren Verlauf der Wanderung. Die Luft war mild und warm, leider aber zu windstill, und so hielt der Tag nicht, was der Morgen versprochen hatte. Doch konnte der leichte Regen, der des öfteren am Nachmittag und am Abend einsetzte, den Wandergenossen ihre frohe Laune nicht trüben.

Kurz hinter dem Bahnhof Tiefensee ging es in den schönen, uns von früheren Wanderungen her so wohlvertrauten, dem Gamensee vorgelagerten Wald. Neben unserer märkischen Kiefer trifft man hier unseren Christbaum, die feinnadelige Tanne, und — jetzt schon — in schönem bunten Herbstschmuck prangend, Eichen, Buchen und Birken und vielerlei Unterholz.

Nach kurzem Marsche blinkte vor uns der Spiegel des Gamensees auf. Doch jetzt lag er fast einsam und still, verstummt war das störende, sommerliche, allzu laute BADELEBEN an seinem Strande. Schnell ging es, nach vorsichtigem Abstieg über den Steilhang, zum Strandweg hinab dem Südufer des Sees zu und dann die schmale Stiege hoch hinauf zur Chaussee nach Tiefensee. Nach vorsichtiger Überquerung dieser vielbefahrenen Straße gingen wir auf ihrer anderen Seite wieder hinab in den schönen Kiefern- und Tannenwald, dessen linke Flanke mit alten, knorrigen Eichen bestandene Hügel, einstige Gletschermoränen, überragten. Der Eichen gelbbraunes Laub leuchtete von oben herab überall durch das dunkle Grün des Nadelholzes, uns einen Sonnenschein vortäuschend, der uns an diesem Wandertag leider versagt blieb.

Mit ihrem weißen Stamm, schon von weitem sichtbar, schien jetzt eine stattliche Birke gerade vor uns unseren Pfad abschließen zu wollen. Doch nein, er schlängelte sich links von der Birke, seitwärts weichend, weiter und führte bald zum Waldrand, an dem wir das Rot der Dächer einiger Gehöfte erblickten. Hinter ihnen lag nun gleich der Heidkrug, wo wir unser Frühstück verzehren wollten. Einsam und verlassen finden wir den Garten, in dem wir einst vergnüglich mit vielen anderen Gästen unsern Kaffee tranken, — leer liegt der weite Platz, auf dem damals so zahlreiche Autos parkten.

Indessen im Krüge selbst ist es behaglich warm, bald haben wir, wenn auch etwas eng zusammengedrückt, Platz gefunden und lassen uns unser Frühstück herrlich schmecken.

Nach etwa einstündiger Rast ging es wieder hinein in den Tann. Und ob wir uns auch schon den ganzen Vormittag an seiner Schönheit erfreut, bot er uns doch auch jetzt immer wieder neue, anmutige Ausblicke. So gelangten wir nach kurzem Marsche an den Kreuzungspunkt dreier Wege, in deren jedem sich, in beiden Richtungen, so weit das Auge schauen konnte, die prächtig gewachsenen Tannen mit ihren breit ausladenden, sich schließlich tief herabneigenden Ästen zu endlosen, festlich sich schwingenden Girlanden zu verknüpfen schienen. Feststraßen, so schien es uns, säumten die Tannen ein, deren Pracht selbst der größte Bühnenschauspieler mit all seiner Kunst kaum zu übertreffen vermöchte.

Einige Kilometer weiter bog Freund Rohde plötzlich seitlich ab vom breiten Weg in einen schmalen Seitenpfad, der durch mannshohes Gestrüpp, Brombeergebüsch und üppig wuchernde Brennesseln steil hinabführte zum tief unter uns liegenden kleinen Lettsee.

Völlig verdeckt von üppig dichter Schilf- und Binsen-Wildnis war seine Fläche, kaum blinkte irgendwo einmal noch der Wasserspiegel hervor, einsam und fast völlig menschenleer lagen die Ufer.

Größere freie Wasserflächen zeigte uns erst der sich unmittelbar an den kleinen Lettsee anschließende Ihlandsee, indessen auch hier beginnt die Verlandung schon, wie größere und kleinere Schilf- und Binsen-Inseln zeigten.

Hier über den Seen, wo der Wald weiter zurücktrat und einen freien Ausblick zum Himmel gestattete, wurden wir es inne, wie melancholisch inzwischen die Stimmung des regenschweren Tages geworden war. Bald setzte denn auch ein leichter Regen ein, der uns auf unserm, jetzt wieder in den Wald führenden Wege begleitete.

Nicht allzu lange hatten wir zu gehen, bis durch die Bäume des Straussee große Wasserfläche schimmerte, doch konnten wir zunächst sein Ufer noch nicht erreichen, da die zuletzt angelegten Siedlungspartellen bis hinab zum Wasser reichten. Nach einem kleinen Umweg durch die Straßen der Siedlung kamen wir aber doch auf den alten schönen Uferweg.

Zu unserer linken Seite hatten wir nun den See, an dessen jenseitigem Ufer sich wie eine Zitadelle die großen und hohen Bauten der Stadt Strausberg erhoben. Zu unserer Rechten aber lagen zierliche Villen, die mit ihren Vorgärten unsern Pfad begrenzten. Ihr reicher bunter Herbstschmuck von vielfarbigen, prangenden Dahlien und bescheideneren Asters bot uns eine freundliche Augenweide.

Nach der Kaffeeraft an der Seefähre ging es am Straussee weiter entlang dem Bahnhof zu, den wir schließlich auf dem Wege durchs Annatal bei Anbruch der Dämmerung erreichten.

Nach einer Rückfahrt in der drangvoll fürchterlichen Enge des Vorortzuges trennten wir uns auf dem Schlesiſchen Bahnhof voneinander mit einem herzlichen Dank an Freund Rohde für den schönen Tag, den wir im Walde mit ihm hatten erleben dürfen. Bergheil.

Sektionswanderung am 17. Oktober 1937 in den Forst Chorin.

Um 9.45 Uhr traf sich in Chorin Kloster die stattliche Schar von 14 Teilnehmern und einem (gut gezogenen!) Dackel zu einer Wanderung durch den schönen Choriner Forst.

Das erste Ziel war das Zisterzienserkloster Chorin, der Lieblingsplatz und die Grabstätte der Askulier. Die Überlieferung berichtet nur wenig über dieses Kloster, ganz im Gegensatz zu Lehnin. Bei der Säkularisierung wurde Chorin eine Domäne, die es bis auf den heutigen Tag geblieben ist. Die Baulichkeiten sind zum Teil gut erhalten. Besonders malerisch war der Blick auf das Kloster von der Chaussee aus über den Amtssee hinweg.

Weiter führte uns der Weg durch herbstlich bunten Mischwald in Richtung Brodowin, auf das wir vom Herrscherberg einen wundervollen Ausblick bis nach dem Parsteiner See hatten. Nach einer Frühstücksrast in Brodowin steuerten wir, teilweise weglos, auf den verträumt zwischen bunten Hängen eingebetteten Rosensee zu. Abgeerntete Felder überraschten uns hier trotz der späten Jahreszeit in sommerlicher Blütenpracht. Der rote Mohn wetteiferte mit der blauen Kornblume, und manches Sträußchen wurde gepflückt. Ganz besonders üppig gedieh hier in leuchtendem Gelb der Fiederich, eines unserer verbreitetsten Ackerunkräuter, gegen das der Landmann schwer anzukämpfen hat. Ein wundervoller Sonntagfrieden ruhte über dem ganzen Gelände. Ab und zu versuchte die Sonne, wenn auch nicht mit großem Erfolg, durchzubrechen.

Über Forsthaus Lipe ging es dann weiter durch herrlichen Wald auf der alten Oderberger Landstraße in westlicher Richtung bis an die Stelle, wo die Wege nach Chorin und Sandkrug auseinanderstreben. Hier verfolgten wir einen Schneisenweg, den nur wenige Meter vor uns einige Rehe querten.

In der alten Ragöser Mühle wurde nach tüchtigem Marsch die langersehnte Kaffeeraft im Freien gehalten. Gestärkt durch Kaffee und Apfelsuchen strebten wir bei beginnender Dämmerung unserem Ausgangspunkte, dem Bahnhof Chorin Kloster, zu, von wo wir um 18 Uhr wieder nach Berlin zurückfuhren. Es war eine unvergeßlich schöne Herbstwanderung durch den prächtigen Choriner Forst.

G. D.

Erwerbungen der Sektionsbücherei.

(Fortsetzung)

- Sektion Kassel: Festgabe zur Fünfzigjahrfeier. 1937.
 v. Klebelsberg, K.: Südtiroler Mittelgebirgswanderungen. München 1936.
 v. Kobell, F.: Wildanger. München 1936.
 Kugy, J.: Anton Dikinger. Graz 1935.
 Lammer, E. G.: Wie anders ist das Besteigen der Alpen geworden. Wien 1937.
 Lossen, W.: Ramsauer Führer. Ramsau 1937.
 Mehl, E.: Zbarsky. Wien-Leipzig 1936.
 Merkl, W.: Ein Weg zum Nanga Parbat. München 1936.
 Meyer, D. E.: Die Braut des Mont Blanc. Berlin o. J.
 Montis, R.: Kampf um den Berg. München o. J.
 Mumelter, H.: Der Stibazillus. Berlin 1936.
 Natur und Heimat. 1. u. 2. Jahrg. Wien 1935/36.
 Niklitschek, A.: Tag und Nacht mit der Kleinkamera. München 1936.
 Österreichische Touristen-Zeitung. 55. u. 56. Jahrg. Wien 1935/36.
 Pappenheim, H. E.: Dürer im Etschland. Berlin 1936.
 Paulcke, W.: Berge als Schicksal. München 1936.
 Petermanns Mitteilungen. 81. u. 82. Jahrg. Gotha 1935 u. 1936.
 Petrarca, Fr.: Sendschreiben die Besteigung des Mont Ventoux betreffend. München 1936.
 Pichl, E.: Hoch vom Dachstein an! München 1936.
 Pozdena, Dr. R.: Wanderers Orientierungs- u. Wettertaschenbuch. Wien 1935.
 Reml, R., u. Ducia, L.: Skilaut von heute. Stuttgart 1937.
 Rettung aus Lebensgefahr. Jahrbuch der Deutschen Bergwacht. Berlin o. J.
 Rigele, F.: 50 Jahre Bergsteiger. Berlin-Wilmersdorf 1935.
 Rudatis, D.: Das Letzte im Fels. München 1936.
 Scherzer, H.: Geologisch-botanische Wanderungen, Band III: Oberbayrische Alpen. München 1936.
 Schmitt, Fr.: Brettlhupfer und Schwartlingritter. Erfurt 1937.
 Die Schutzhütten und Unterkunfthäuser in den Ostalpen. Drei Sammel-mappen. Dresden o. J.
 Schweizer Bergführer erzählen. Zürich o. J.
 Der Siebenstern. 7.—9. Jahrg. Wunsiedel 1933—35.
 Stephen, L.: Der Tummelplatz Europas. München o. J.
 Stock, M.: Zillertaler Bauerngeschichten. Innsbruck 1937.
 Thüringer Monatsblätter. Jahrg. 1933—35. Eisenach.
 Tschurtschenthaler, J.: Es lebt ein Volk an Rienz, Eisack und Etsch. Innsbruck 1936.
 Unsere Berge. Festschrift zur 50-Jahr-Feier der Sektion Halle. Halle 1936.
 Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere. 8. u. 9. Jahrg. München 1936 u. 1937.
 Verhandlungsschrift der 62. Hauptversammlung des D. u. Ö. A.-B. Stuttgart 1936.
 Der Wanderer im Riesengebirge. 54. u. 55. Jg. Breslau 1934 u. 1935.
 Der Winter. 29. Jahrg. München 1936.
 Zeitschrift des D. u. Ö. A.-B. Band 67. Stuttgart 1936.
 Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde. 1933—1935. Berlin.
 Zeitschrift für Gletscherkunde. 23. u. 24. Band. Leipzig 1935/36.
 Zettler, E.: Führer durch die Allgäuer Alpen. 2. Aufl. München.
 Graf Zettwig, Fr.: Bergwild. Berlin 1936.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos)

Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder. Das obige allseitig bekannte und geschätzte Werk, das in jedem Jahr neu bearbeitet wird, liegt in der Auflage für 1937 vor. Neben den neuesten Angaben der Schutzhütten des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins bringt es diesmal viel Wissenswertes über die Alpenvereinswege, die Unfallfürsorge, ausführliche Fahrvergünstigungen in allen Alpenländern, die verschärften Grenzübergangsvorschriften und, was wohl jeden interessieren dürfte, ausführlich die Devisenbestimmungen für Österreich, Italien, Schweiz und Frankreich. Die Anschaffung des Taschenbuches wird allen unseren Mitgliedern warm empfohlen. Ein Exemplar dieses ganz vorzüglichen Ratgebers ist in der Sektions-Geschäftsstelle einzusehen. Diese nimmt auch Bestellungen entgegen. — Preis RM. —,80 bei Abholung des Taschenbuches in der Geschäftsstelle.

Ein neuer Skifilm: **Fuchsjagd in den Krimmler Tauern**, wird am 25. und 26. November abends 7.15 Uhr und 9.15 Uhr im Meistersaal Köthenerstr. 38 (Potsdamer Platz), vorgeführt. Eintrittskarten zum Preise von RM. —,50 sind nur erhältlich im Vorverkauf bei: Sport-Steidel, Berlin SW 19, nur Leipziger Straße 67/70.

Zu verkaufen:

1 echte Frauentracht (Berner Oberland), reich bestickt, Größe 44—46, billig für nur RM. 5,— abzugeben. Zu erfragen im Sektionsbüro.

In der Geschäftsstelle sind folgende Druckwerke antiquarisch zu 1,— RM. je Band zu verkaufen:

Goethes Briefe an Frau von Stein. Hrsg. Schöll-Wahle. 2 Bde. 1900.

Beschreibung der Bölsch- und Elstertal-Überbrückung, von Friedrich Kohl. Mit 2 Stahlstichen und 4 Lithographien. 1854.

Gustav v. Hoffstetter: Militärisches Tagebuch aus Italien 1849. Mit mehreren Karten. 1851.

Mitford: Tales of old Japan. 1876.

Zu kaufen gesucht:

1 Paar Skistiefel, Größe 42, von Loesche, Bln.-Lankwitz, Mozartstr. 15.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Berlin SW 61, Hornstraße 6; Telefon: 19 75 08.

Einladung.

Freitag, den 26. November 1937, abends 7.45 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstr. 43, Eingang rechts hinten, Portal 5:

Herr Sö l k e n, vom Internationalen Institut für afrikanische Sprachen und Kulturen: „Neue Beiträge zur Siedlungsgeschichte der westlichen Sahara- und Sudanländer unter besonderer Berücksichtigung des Bewohnens von Höhlen“. (Mit Lichtbildern.)

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.

Eine der jüngsten Unterabteilungen unserer Sektion ist die *Gymnastikgruppe*. Sie wurde vor 7 Jahren von einigen Sektionsmitgliedern gegründet mit der Absicht, allen Turn- und Sportsfreudigen ein Betätigungsfeld im Rahmen der Sektion zu geben.

Einmal in jeder Woche findet ein Übungsabend statt — im Sommer auf einem Sportplatz, im Winter in einer Turnhalle —, an dem in einer abwechslungsreichen Folge verschiedenster Übungen jedem Teilnehmer übergenug Gelegenheit gegeben ist, seine Gewandtheit erproben zu können und seine Bürosteißheit zu verlieren.

Begonnen wird mit leichten Lauf- und Lockerungsübungen, denen eine ergiebige Stand- und Bodengymnastik folgt. Etwas schwieriger, aber äußerst gesund sind die darauf folgenden Medizinballübungen, etwas leichter ist das Turnen am Gerät, Barren,

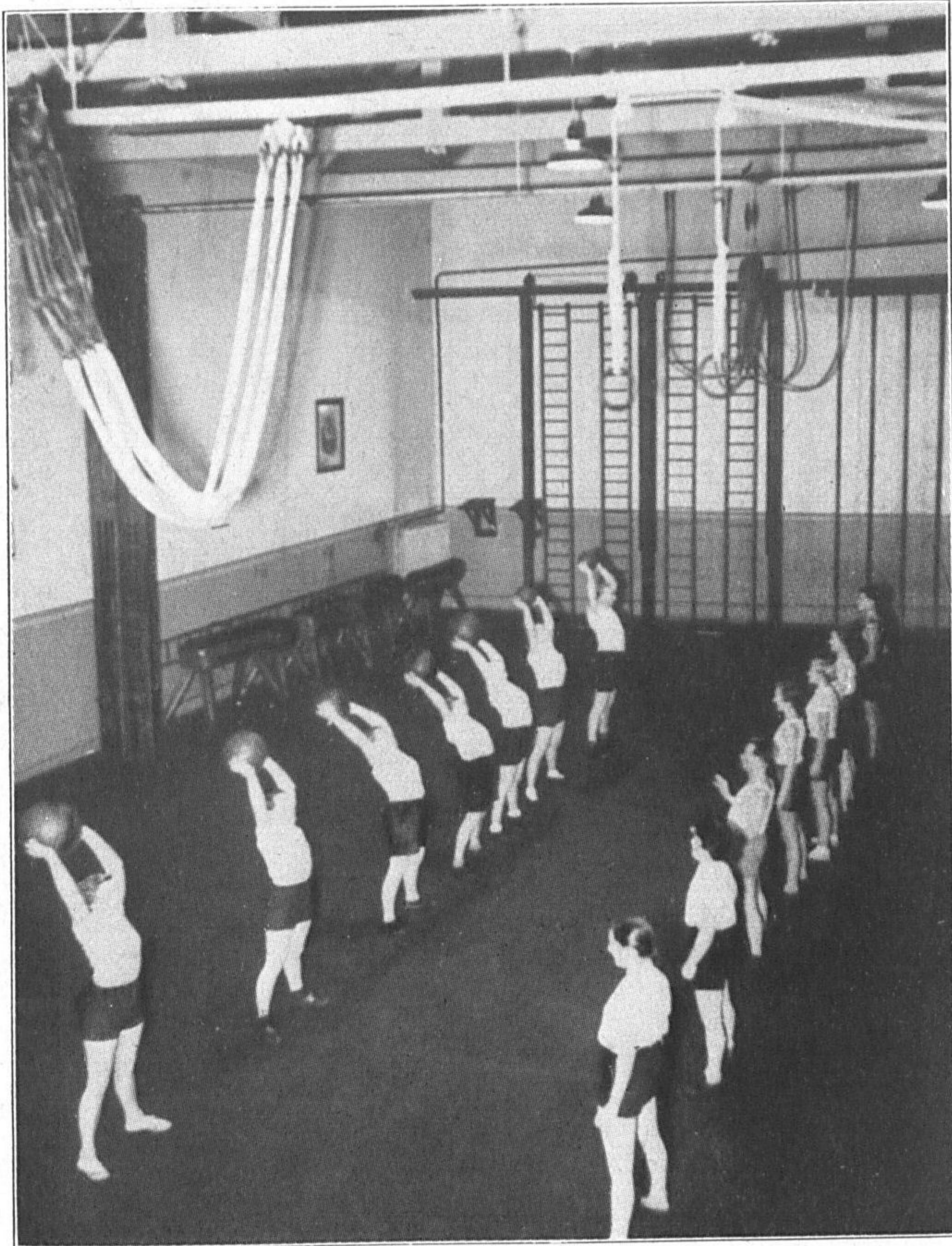


Photo: M. Fischer

Reck usw. Beschlossen wird jeder Turnabend mit Ballspielen, die Gelegenheit zu einem leichten Wettkampf bieten, und mit Wettlaufstaffeln, die, oft eine lustige Note tragend, viel Heiterkeit und Frohsinn erwecken.

Überhaupt ist auch dies Letztere ein Hauptmerkmal dieser Abende. Es wird ordentlich geturnt, fast bis zum Muskellater, aber jeder ist froh in dem Gefühl, in einem kameradschaftlichen Kreis einige Stunden mit Sport und Spiel verbracht zu haben.

Ein ganz hervorragender Leiter der Turnabende als Nachfolger unseres zu früh verstorbenen Heinrich Kirsche ist unser Mitglied Turn- und Sportlehrer *Richard Schaper*.

Also: wer Lust hat, einem Turnabend beizuwohnen — Gäste sind immer willkommen, — der komme zu uns. Er wird bald, wie jeder von uns, sich dann freuen „auf das nächste Mal“.